

Susan Schäftlein/ Rolf Hanselmann

Fußball als Methode in der Jungenarbeit?!

Fußball als Sport, der die Massen bewegt, findet folglich auch in zahlreichen Einrichtungen und Projekten der Kinder- und Jugendarbeit statt. Die methodische Einbindung des Fußballs im Kontext der Sozialarbeit geschieht demzufolge vielschichtig. Dadurch, dass Fußball von überwiegend männlichen Akteuren aktiv betrieben oder (als Fan) aktiv erlebt wird, bietet er von sich aus schon eine nahezu perfekte Voraussetzung für eine geschlechterbezogene Sozialarbeit. Jedoch fehlt dabei häufig die gezielte Reflexion, die in der Jungenarbeit so entscheidend und maßgeblich ist. Diese Untersuchung geht im Kern den Fragen nach, wie bewusst und intentional Fußball als eine Methode – und damit auch als Lernfeld – in der Jungenarbeit stattfindet, ob Fußball als Methode überhaupt Sinn macht und inwieweit Handlungsbedarf besteht. Neben den theoretischen Abhandlungen zu den geschlechterbezogenen Fragestellungen wurde eine qualitative Erhebung durchgeführt, die hauptsächlich sozialpädagogische Jungenarbeitsansätze im Fußball darstellt.

